Ressort: Vermischtes

Ex-EKD-Ratsvorsitzender Huber will mehr Meinungsstreit

Berlin, 09.08.2017, 11:20 Uhr

GDN - Der ehemalige Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Wolfgang Huber, fordert mehr Meinungsstreit. "Wir erleben eine neue Subkultur der Selbstgerechtigkeit", sagte der Theologe der Wochenzeitung "Die Zeit".

Man schließe sich "im Kokon der eigenen Überzeugungen" ein, bleibe unter Gleichgesinnten und pflege seine Vorurteile. "Diese Selbstgerechtigkeit tötet den öffentlichen Diskurs", warnte Huber. Zur Flüchtlingsfrage erklärte Huber, Deutschland solle "endlich aufhören, alle Flüchtlinge durch das deutsche Asylverfahren zu schleusen". Wer aus einem Bürgerkrieg fliehe, sei kein Asylbewerber, sondern genieße subsidiären Schutz. Das gelte insbesondere für Opfergruppen wie Christen und Jesiden: "Menschen, die unter religiöser Verfolgung leiden, sollen unser Land erreichen können!" Die Politik müsse "die Fluchtgründe unterscheiden, statt alle Flüchtlinge über einen Kamm zu scheren". Huber kritisierte auch ein EKD-Papier über Flüchtlinge: Es rufe zwar zur Debatte auf, debattiere selber aber nichts, sondern präsentiere nur Überzeugungen. "Streitkultur sieht anders aus."

Bericht online:
https://www.germandailynews.com/bericht-93092/ex-ekd-ratsvorsitzender-huber-will-mehr-meinungsstreit.html

Redaktion und Veranwortlichkeit:
V.i.S.d.P. und gem. § 6 MDStV:

Haftungsausschluss:
Der Herausgeber übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der veröffentlichten Meldung, sondern stellt lediglich den Speicherplatz für die Bereitstellung und den Zugriff auf Inhalte Dritter zur Verfügung. Für den Inhalt der Meldung ist der allein jeweilige Autor verantwortlich.

Editorial program service of General News Agency:
UPA United Press Agency LTD
483 Green Lanes
UK, London N13NV 4BS
contact (at) unitedpressagency.com
Official Federal Reg. No. 7442619